

und zu helfen. Eines Tages machte sie einen Spaziergang. Da sah sie ein kleines Mädchen am Wege sitzen, das den einen Fuß in der Hand hielt und kläglich weinte. „Kind, was fehlt dir?“ fragte die Prinzessin teilnehmend. „Ach,“ erwiderte es, „ich habe mir einen Dorn in den Fuß getreten und kann denselben nicht heraus-ziehen.“ „Du armes Kind, da wollen wir gleich einmal zusehen.“ Mit diesen Worten nahm die Prinzessin eine Nadel und grub den Dorn glücklich heraus.

1. Vermählung.

Im Jahre 1879 folgte Prinz Wilhelm einer Einladung des Herzogs Friedrich nach Primkenau, um sich an den dortigen Jagden zu beteiligen. Da lernte er die Prinzessin Auguste Viktoria näher kennen. Ihr einfaches, natürliches Wesen gefiel ihm so wohl, daß er sie zur Gemahlin erwählte. In voller Übereinstimmung mit seinem Vater, dem Kronprinzen, hielt Prinz Wilhelm um die Hand der Prinzessin an und vermählte sich mit ihr am 27. Februar 1881. Am 25. Februar traf die Prinzessin in Berlin ein, wo sie mit großer Pracht empfangen und vom Volke jubelnd begrüßt wurde. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters der Stadt erwiderte sie: „Ich werde des heutigen Tages gedenken und mich bestreben, die Liebe, die mir in so reichem Maße entgegen gebracht wird, zu erwidern.“ Nach der Vermählung nahm das hohe Paar seine Wohnung in Potsdam und verlebte dort glückliche Jahre in fast bürgerlicher Einfachheit.

2. Familienleben.

Am 20. November 1888 verlegte die kaiserliche Familie ihren Haushalt in das königliche Schloß nach Berlin. Auch dort blieb der innere Verkehr einfach und herzlich, ein Abbild des schönen Familienlebens Friedrich Wilhelms III. und der edlen Königin Luise. An allen Unternehmungen ihres Gemahls nimmt die Kaiserin den lebhaftesten Anteil. Durch ihren klaren Geist und ihr ruhiges Gemüt, durch die Anmut ihrer Erscheinung und die Leutseligkeit in der Unterhaltung gewinnt und beherrscht sie die Herzen ihrer Umgebung. Sie liebt die Künste und die Wissenschaften, ist besorgt um die Armen und hilft gern, wo Not und Elend es erheißt.

3. Die Kaiserin als Landesmutter.

Die Frau eines Zimmergesellen, deren Mann gestorben war, und die dadurch mit ihren Kindern in große Not geraten war, wandte sich mit einem Bittgesuch an die Kaiserin. Diese kaufte zunächst alle Sachen zurück, die die arme Witwe, von der Not gedrängt, hatte verkaufen müssen, und überreichte ihr außerdem eine bedeutende Summe Geldes.